Pressemitteilung (mit der Bitte um Veröffentlichung):

Moore – wichtig für den Klimaschutz

Jeder Einzelne kann zum Schutz der Moore beitragen

Moore sind Lebensraum für viele Pflanzen- und Tierarten und zugleich natürliche Wasserreservoirs und vor allem wichtige Kohlenstoffspeicher. Jeder Einzelne kann dazu beitragen, dass Moore auch in Zukunft diese bedeutsame Funktion zum Erhalt unserer Lebensgrundlagen erfüllen können. Darauf weist in einer Pressemitteilung die Arbeitsgemeinschaft der Naturschutzverbände im nördlichen Emsland/südlichen Ostfriesland von NABU, BUND und BSH hin.

Was vielen nicht bewusst ist: Moore sind äußerst wichtig für den Klimaschutz. Denn die im Moor vorkommenden Pflanzen nehmen während ihres Wachstums Kohlendioxid (CO2)aus der Luft auf. Bei der Entstehung von Torf wird dieses CO2 gebunden und eingelagert. So werden aus den Mooren über die Jahrtausende bedeutende Kohlenstofflager. Beim Torfabbau werden dann in extrem kurzer Zeit große Mengen klimaschädlicher Gase freigesetzt, die über Jahrtausende im Moorkörper eingeschlossen waren.

Obwohl Moore lediglich drei Prozent der Landfläche unserer Erde bedecken, ist in ihnen doppelt so viel Kohlenstoff gebunden wie in sämtlichen Wäldern weltweit. Etwa ein Drittel der Kohlenstoffvorräte auf unserer Erde lagert in Mooren. Eine nur 15 cm dicke Torfschicht enthält etwa so viel Kohlenstoff wie ein gleich großer 100-jähriger Wald. Moore sind also natürliche Klimaschützer und ihr Erhalt ist von größter Bedeutung für uns alle.

Wer als Einzelner zum Schutz der Moore beitragen will, kann dies nach Aussage der Arbeitsgemeinschaft der Naturschutzverbände auch auf ganz einfache Weise tun. Zu Beginn der jetzt wieder anstehenden Gartensaison sollte auf den Einsatz von Torf gänzlich verzichtet werden. Zum einen ist der ph-Wert von Torf für die meisten Pflanzen ohnehin viel zu sauer und es müsste zum Ausgleich kräftig gekalkt werden. Das für die Bodenfruchtbarkeit so wichtige Bodenleben würde unter der Versauerung durch Torf ansonsten stark leiden. Zum anderen liefert Torf im Gegensatz zu Kompost keine Nährstoffe und muss daher auch noch mit mineralischem Dünger aufgedüngt werden.
Statt also Torf zu kaufen, sollte beim Einkauf im Handel nur torffreie Erde erworben werden. Baumärkte und Gartencenter halten diese Produkte in der Regel auch bereits vor, da die Angebotspalette der meisten Hersteller diese Produkte in der Zwischenzeit beinhaltet. Nachfragen sollte man allerdings, ob es sich bei den angebotenen Erden wirklich um 100% torffreie Ware handelt. Der Zusatz „Bio“ allein genügt hier nicht.
Gute torffreie Erde enthält statt des ökologisch ungünstigen Torfs häufig eine Mischung aus Kompost, Rindenhumus und Holzfasern.

Torf gehört auf jeden Fall ins Moor und nicht in unsere Blumen- oder Gartenerde. Für die Entstehung von einem Meter Torf vergehen bis zu 1000 Jahre. Es ist Zeit, die Zerstörung der Moore zu beenden, zumal mit dessen Zerstörung zahlreiche Tier- und Pflanzenarten ihren Lebensraum verlieren. Mit dem Erwerb torffreier Erde kann man somit zum Artenschützer werden und zugleich einen wertvollen Beitrag zum Klimaschutz leisten.

Die Arbeitsgemeinschaft der Naturschutzverbände im nördlichen Emsland/südlichen Ostfriesland von NABU, BUND und BSH hat folgerichtig in diesem Jahr auch einen ihrer Schwerpunkte auf den Moorschutz gelegt.
Unter anderem geht es im März in einem Lichtbildervortrag des Naturfotografen Klaas Hermann Diddens in Naschkes Scheune um „Die Schönheit der Moore“. In einer Veranstaltung im Mai berichtet an gleicher Stelle Gerd Block, ein Praktiker im Moorschutz, anhand von Beispielen aus der näheren Umgebung über die Renaturierung von Moorflächen.

Weitere Informationen zum Thema, den genannten Veranstaltungen sowie dem Gesamtjahresprogramm 2022 können auf der Homepage der örtlichen Naturschutzverbände unter www.nabu-emsland-nord.de aufgerufen werden.

Anlage: 1 Foto

Bildunterschrift: Moore sind natürliche Klimaschützer, weil in ihnen etwa ein Drittel der weltweiten Kohlenstoffvorräte lagert. Außerdem sind sie Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten und sie können große Wassermengen speichern.